

KUNSTRAUM

Experiment bei der Unitobler

Zeitgenössische Kunst im Schaukasten: Das Marks Blond Project fragt, hinterfragt und forscht.

Die Haarfarbe Blond ist schön und glamourös und seit einiger Zeit auch der Name eines ehemaligen Kioskes aus den Sechzigerjahren. Dieser wurde zu einem Raum für zeitgenössische Kunst umfunktionalisiert.

Kleine Zettelchen geisterter durch die Stadt. «English depressiv», «bologna chicks», oder «I am an angel without air» war darauf zu lesen. Darunter die Webmailadresse von Marks Blond. Was wie der Name eines hippen New Yorker Galeristen klingt, ist in Wirklichkeit ein Pseudonym. Oder gibt es diesen Marks Blond wirklich?

Daniel Suter, der künstlerische Leiter des Projekts, hat nichts gegen eine gewisse Legendenbildung einzuwenden, gibt dann aber zu, dass er als Kind gerne Mark geheissen hätte und dass ihm das Wort Blond im Traum zuflog. Suter führte in ähnliches Projekt bereits in Paris durch. Trotzdem soll diese Ausstellungsreihe, die er zusammen mit Radwina Saga realisiert, etwas Eigenes werden.

Nur einen Augenblick

Eine Besonderheit bei Marks Blond ist auch, dass jeden Donnerstag, immer um 17 Uhr, die Vernissage eines neuen Künstlers stattfindet. Dieser rasante Rhythmus passt zur Schnelllebigkeit unserer Zeit. Die Künstler präsentieren nur einen Augenblick ihres Schaffens.

Gemeinsam ist allen Ausstellenden die Suche nach Erfindung und Erkenntnis. Die Auseinandersetzung mit der Gesellschaft liegt Suter am Herzen. Die hier gezeigte Kunst werde schon allein dadurch in einen sozialen Kontext gestellt, weil sich die Sicht von aussen nach innen und von innen nach aussen öffnet. Die Werke stellen sich so der Diskussion. Auch die Nähe zur Universität ist kein Zufall. Bei Marks Blond soll hinterfragt, experimentiert und geforscht werden.

Ein Fest ohne Gäste

Die Künstlerin Vreni Spieser beschäftigt sich hauptsächlich mit Installationskunst und dreidimensionalen Objekten. Die Installation, die am Donnerstag unter dem Titel «Frou-Frou, Tand und Plunder» eröffnet wird, setzt sich mit dem Urbedürfnis des Menschen, einen Raum zu dekorieren, auseinander.

Im Marks Blond Project zeigt sie die Dekoration eines Festsaaes. Nur kann man an diesem Fest nicht teilnehmen, sondern lediglich durch die Scheibe gucken. Gäste sind an diesem Fest nicht zu erwarten. Beinahe ein bisschen unheimlich...

HELEN LAGER

Marks Blond Project Ecke Freiestrasse/Muesmattstrasse. Vernissage Vreni Spieser: 12. August 2004, 17 Uhr. Dauer der Ausstellung bis am 18. August 2004.

ART-TAPAS

Kunstperformance à la carte

Skurril, aber irgendwie lustig: Elf Künstler aus der Schweiz bieten in Restaurants Performancehäppchen auf Bestellung. Bezahlt wird pro Minute. Nun kommt die Gruppe mit Art-Tapas zum ersten Mal nach Bern.

Ein gemütliches Abendessen vor dem Bildschirm, eine Gesangs- oder Tanzeinlage zur Vorspeise und ein Marionettentheater zum Dessert? Das alles in einem Restaurant, für einen Franken pro Minute? Tönt verschoben, aber irgendwie auch toll. Association mix macht es möglich: Am Freitag bringt der Verein aus Genf elf Schweizer Künstler ins Restaurant du Nord. «Au menu: Art-Tapas. Performances variées», heisst das Abendprogramm für kunsthungrige Berner.

Das Prinzip der Veranstaltung ist einfach: Neben der üblichen Speisekarte erhalten die Gäste eine Liste mit Fantasienamen, hinter denen sich verschiedene Performances verstecken. An den Tisch bestellt, geben die Künstler exklusiv ihre Darbietungen zum Besten. Nach 10 Minuten spätestens ist Schluss, wer vorher genug hat, darf das Bestellte wieder zurückschicken. Und wer gar nichts bezahlen will, kann vom Nebentisch aus zuschauen.

«Performance Massage»

Auf dem Programm stehen Tanz, Musik und Akrobatik, aber



Kunst-Videos auf Bestellung, für einen Franken pro Minute: Art-Tapas bringt Performance Art direkt an den Tisch, am Freitag auch im Restaurant du Nord.

auch Literatur und eine «Performance Massage», praktiziert von einem Genfer Massagetherapeuten. Zudem treten zwei bildende Künstler auf, die live vor Ort aus Papier und Karton kleine Objekte zusammenbasteln. Art-Performance in Häppchenform, inspiriert durch das kulinarische Pendant aus Andalusien: Tapa – variantenreich, leicht bekömmlich und nicht allzu teuer. So die Botschaft der Veranstalter.

«Wir wollen die Lust auf Kunst wecken und auch jene Leute ansprechen, die sonst keinen Fuss ins Theater setzen würden», sagt

John Wäfler von Association mix.

Hohe Anforderungen

Besonders sei vor allem das «interaktive Element»: Da die Kunst nicht auf der Bühne, sondern in einem Alltagsraum gezeigt werde, sei auch die traditionelle Trennung zwischen den Akteuren aufgehoben. «Manchmal tanzen die Leute auch spontan mit», erzählt Wäfler. Art-Tapas stellen hohe Anforderungen an die Künstler: «Falls jemand auf die Idee kommt, eine 1-Minuten-Geschichte zu bestellen, müssen

sich die Erzähler anpassen.» Die Idee einer Performance auf Bestellung stammt vom Genfer Schauspieler Florent Ottello. Zusammen mit weiteren Künstlern brachte er Art-Tapas vor drei Jahren im Genfer Théâtre de l'Usine erstmals vors Publikum. Der Auftritt in Bern ist nicht nur der erste in der Deutschschweiz, er ist auch ein Testlauf für das kommende Jahr: Dann soll eine Tournee durch die Schweiz gestartet werden.

OLIVER MEIER

Art-Tapas. Performances variées: 13. August, Restaurant du Nord, 18 bis 22 Uhr.

«THE FIVE OBSTRUCTIONS»

Lars von Trier als pädagogischer Mephisto

«The Five Obstructions» ist die faszinierende Dokumentation eines Spiels. Von Trier zeigt sich darin als genialer Spielleiter.

Es ist schon verrückt, mit welcher fast unmenschlichen Konsequenz dieser hochgradig Neurotische für einen Film immer die beste Lösung sucht – auch und gerade, wenns wehtut. Lars von Trier schont sich dabei so wenig wie die anderen. Für seinen neusten Film hat der Däne nicht Björk oder Nicole Kidman zu Höchstleistungen getrieben und gequält. «The Five Obstructions» ist ein Film, in dessen Zentrum Jorgen Leth steht. Jorgen Leth ist weder Schauspieler noch schauspieler Sanger, Jorgen Leth ist selbst Filmemacher, das Vorbild und der Lehrer von Triers.

«The Five Obstructions» ist Dokumentation und Inszenierung eines Spiels zwischen den beiden. Die Rollen sind dabei klar verteilt. Jorgen Leth soll fünf Mal seinen bekannten Kurzfilm «Der perfekte Mensch» von 1967 neu inszenieren. Fünf Mal wird ihm von Trier rigide Auflagen gegeben, Beschränkungen auferlegen und Vorschriften machen. Der Film, der daraus entstanden ist, zeigt nicht nur die verschiedenen neuen Versionen von Leths Klassiker. Er zeigt auch Dokumentaraufnahmen von den

Drehen und vor allem die Gespräche zwischen den beiden Filmern; die Vorbesprechungen, aber auch die eindrücklichen Szenen, in denen von Trier als strenger Auftraggeber Leths Arbeit visioniert, um sie gutzuheissen oder ohne Pardon zurückzuweisen.

Distanz auflösen

Lars von Trier gibt sich gegenüber seinem Mentor als strenger Spielleiter – und Therapeut. Im Verlauf des Films wird klar: Der Schüler will den ehemaligen Lehrer mit dem Projekt aus einer Depression, einer Lähmung befreien, entstanden durch die permanente kreative Distanz zu den Dingen um ihn herum. Der me-

phistophelische von Trier will Leth dazu bringen, den Dingen auf den Grund zu gehen, sich ihnen frontal zu stellen, sich auf sie einzulassen statt ihnen mit hochkreativen Umsetzungs-ideen auszuweichen. So entsteht eine Art Duell. Der Jüngere ist Erzieher, der auch bestrafen muss, wenn seine Regeln nicht eingehalten werden. Der Erfahrenere hat die Rolle von einem, der mit ständig neuen Ideen das Scheitern verhindern muss – und tatsächlich kann. Das ist ein grossartiges Kräftespiel, in dem von Trier als genialer Spinner, brillanter Denker, messerscharfer Analytiker, gnadenloser Therapeut und grosser Menschenfreund die Fäden zieht.

Die erste Aufgabe ist nicht einfach, aber im Prinzip eine Fingerübung für den gewieften Filmemacher: Der Film wird auf Kuba gedreht, eine Einstellung besteht aus höchstens zwölf Bildern, und es darf kein Set aufgebaut werden.

Persönlich betroffen

Die zweite Aufgabe ist um einiges schwieriger. Hier muss ein Set aufgebaut werden, Menschen dürfen im Hintergrund keine sichtbar, sie müssen total ausgeblendet sein. Das fällt Leth sehr schwer. Er soll nämlich erstens selbst den perfekten Menschen spielen, der mit grossem Genuss eine schöne Forelle isst und dazu ein gutes Glas Wein trinkt. Diese Szene muss er zweitens mitten auf der Strasse eines Armenviertels in Bombay drehen. Spätestens hier gibt es kein Ausweichen mehr in eine flotte Idee, hier – und das zeigt «The Five Obstructions» sehr schön – muss sich Leth direkt mit etwas konfrontieren, das ihn aufwühlt und Spuren in ihm hinterlässt. Im Vergleich dazu sind die folgenden Aufgaben nicht leicht, aber zumindest nicht mehr so existenziell. Das Spiel zwischen den beiden Filmern hat aber eine neue Qualität gewonnen, ist zur kreativen Auseinandersetzung geworden, über die man nur staunen kann.

ELIO PELLIN

The Five Obstructions läuft ab heute im Kellerkino Bern.



Eine Aufgabe, die weht tut: Jorgen Leth beim Forellenschmaus in einem Armenviertel Bombays.

Ausserhaus

LATIN ROCK
Desperados im Bierhübeli

Die Chicanoband Tito & Tarantula ist in Bern eine bekannte Grösse: Sie spielte in der Stadt in verschiedenen Clubs oder am Gurtenfestival. Und sie spielt immer wieder in den Kinos. Bekannt geworden durch Quentin Tarantino wurden Tito und seine soundtrackgeeichten Desperados weitergereicht an Regiegrössen wie Robert Rodriguez, Oliver Stone und Wim Wenders. Live sind sie allerdings immer noch am stärksten – zum Beispiel heute Abend. mgt

Konzert: Do, 12.8., im Bierhübeli. Türöffnung 21 Uhr, Beginn 22 Uhr.

LATIN PUNK
Zapatisten im Gaskessel

Panteón Rococó waren dieses Jahr auf dem Gurten zu Gast. Sonst spielen sie openair vor grösserem Publikum – unlängst auf dem Zocalo ihrer Heimatstadt Mexico City vor 150 000 Leuten. Solche Plattformen nutzt die elfköpfige Band, die sich integral aus bekennenden Zapatisten zusammensetzt, um die Welt für die gesellschaftlichen Probleme Mexikos zu sensibilisieren. Auch musikalisch zünden die Muchachos ein Feuerwerk: Ska-Punk im Stil von Ska-P – mit einem Schuss Folklore aus Übersee. mgt

Konzert: So, 15.8., Gaskessel, Türöffnung 20 Uhr, Beginn zirka 21 Uhr.

FOTOGRAFIE
Frische Bilder in der Brocante

Der Berner Fotograf Christian Knorr zeigt in der Brocante «Sauerkraut» in Bümpliz unter dem Titel «Great Wide Open» neue Fotografien. Zu erwarten sind also weite und offene Blicke, etwa ein Feld, auf dem unendlich viele Pflanzen wachsen – und dennoch einzelne ins Blickfeld rücken. mgt

Ausstellung: Sauerkraut, Bahnhofsweg 86, Bümpliz. Bis 21.8. Vernissage: 14.8. ab 18 Uhr. Info: 078 606 47 89.

STADTGALERIE

Südafrika ist da

Verminte Felder: Darum geht es in der neuen Ausstellung in der Stadtgalerie Bern und im Schlachthaus Theater. Die in Kooperation mit südafrikanischen Kuratoren produzierte Ausstellung versucht unter dem vieldeutigen Titel «Min(e)dfields» ein Sensorium für Explosives zu entwickeln. Es handelt sich um Minenfelder, die durch die südafrikanische Geschichte geschaffen wurden und immer noch wirksam sind: geistige Minenfelder, welche die Apartheid gelegt hat, geologische Minen, die für die Ausbeutung der schwarzen Bevölkerung in den Bergwerken stehen. KT

Ausstellung: Stadtgalerie, Hodlerstrasse 22+24a, Bern/Schlachthaus Theater, Rathausgasse 22, Bern. Bis 19. September. Mi bis So 14–17 Uhr/Fr bis So 14–17 Uhr. Vernissage: morgen Freitag ab 17 Uhr mit einem geführten Rundgang. 17.31 Uhr: Liveperformance in der Bahnhofhalle.